

Der gemalte Indianer.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika waren von ihren rothen Ureinwohnern theils durch Verträge, theils durch Gewalt gereinigt worden und den Eingeborenen, oder sogenannten Wilden, die westliche Grenze, das sogenannte indianische Territorium, angewiesen, um sich daselbst, angeblich für ewige Zeiten, niederzulassen und ihre Heimath zu gründen. Natürlich wurden dort, auf einem verhältnißmäßig engen Raum, eine Menge verschiedener Stämme zusammengedrängt. So feindselig sich aber früher einzelne derselben auch mochten entgegengestanden haben, so sehr sahen sie hier die Nothwendigkeit eines friedlichen Vetragens, wo den Friedensbrecher nicht mehr die weiten, schwer durchbringlichen Wälder und Sümpfe schützten und die Strafe dem Vergehen auf dem Fuße folgte.

Auch die Jagd, die früher fast Allen den alleinigen Lebensunterhalt geboten hatte, reichte hier nicht mehr überall aus, ihre Existenz zu sichern. Der Indianer kennt und achtet keine Jagd- oder Schonzeit, und wo so viele vortreffliche Jäger auf einen kleinen Raum zusammengedrängt wurden, ist es natürlich, daß sie das Wild halb ausrotten oder verjagen mußten. Unter diesen Umständen hörte die Jagd auch auf, ein Vergnügen zu sein, und viele der Stämme sahen sich ernstlich genöthigt, ihre Zuflucht zu dem ihnen von den